

Die Zeichen der Zeit erkennen

In fünf Jahren wird vermutlich jede Tiroler Familie mit Demenz zu tun haben. Experten fordern Aufklärung und warnen vor Gentests im Netz.

Von Nicole Unger

Innsbruck – Die Menschen werden immer älter. Diese erfreuliche Nachricht hat allerdings eine Konsequenz: Mit der steigenden Lebenserwartung steigt auch das Risiko für altersbedingte Krankheiten – wie etwa Demenz.

Derzeit leiden in Österreich bereits mehr als 100.000 Menschen an der schleichenden Krankheit, jeder Vierte über 80 Jahren ist betroffen. Bis 2050 könnte sich die Zahl verdoppeln. „Ich bin überzeugt, in fünf Jahren wird jede Tiroler Familie entweder als Betroffener oder Angehöriger damit zu tun haben“, betonte Ingeborg Freudenthaler, Gründerin des Vereins „Lichtblicke – demenzhilfe.tirol“ beim gestrigen „3. Tiroler Demenztag“. Deshalb

sei es besonders wichtig, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und auf die Krankheit aufmerksam zu machen.

Als eine große medizinische und ethische Herausforderung an die Gesellschaft sieht die Neurologin Claudia Thaler-Wolf das Thema Demenz. Eine Heilung sei bislang noch nicht möglich. Inzwischen gebe es aber gute Medikamente, die diese Erkrankung bereits früh erkennen lassen. An einem möglichen Impfstoff wird weltweit bereits intensiv geforscht. „Die Ursache des Leidens liegt im Gehirn. Der fortschreitende Nervenverlust äußert sich in Form von Gedächtnislücken, Orientierungsproblemen und Verhaltensveränderungen“, erklärte die Neurologin.

Eine Rolle in der Entstehung von Demenz spielen auch die Gene. „Es gibt nicht das eine Alzheimer-Gen. Gewisse Gene lassen allerdings die Neigung ansteigen. Umweltfaktoren, wie etwa ein schlechter Lebensstil, können die Krankheit zum Ausbruch bringen“, erörterte der Wiener Genetiker Markus Hengstschlager.

In seinem Vortrag warnte er außerdem vor einem bedenklichen Trend: „Immer mehr ältere Menschen machen Gentests im Internet, um ihr Krankheitsrisiko bestimmen zu lassen“, so der Genetiker. Manche der Tests, bei denen man lediglich eine Speichelprobe einschicken muss, würden durchaus Sinn machen. Allerdings seien die älteren Menschen vom Ergebnis oft verunsichert. Hengstschlager fordert deshalb, dass solche Tests in Österreich nicht ohne vorherige ärztliche Beratung stattfinden sollen.

Mehr Infos unter: www.demenzhilfe-tirol.at

Menschen werden älter. Das Demenzrisiko steigt.

Foto: Keystone



Frauenrechtlerin Schwarzer fühlte sich durch die Einführung

Die Befreiung kam

Am 9. Mai 1960 kam die Anti-Bewegung ein Befreiungsschritt

Frau Schwarzer, verdient Carl Djerassi – der die Pille erfunden hat – ein Denkmal?

Alice Schwarzer: Ja! Denn die Pille ist ein Meilenstein in der Geschichte der Emanzipation der Frauen.

Was bedeutet die Pille für die Emanzipation? Wäre unsere Welt ohne Pille eine andere?

Schwarzer: Ich gehöre zu der Frauengeneration, die die ersten Jahre noch ohne Pille erlebte hat: voller Angst vor einer ungewollten Schwangerschaft. Und auch ich habe die Pille als eine ungeheure Befreiung empfunden: Endlich konnten Frauen sich selbst vor ungewollten Schwangerschaften schützen.

Allerdings ist sie gleichzeitig ein großer Eingriff in den weiblichen Körper. Die Pille täuscht ja eine permanente Schwangerschaft vor. Die feministische Kritik an den Nebenwirkungen war darum notwendig und hat zur Verbesserung der Pille beigetragen.

Millionen Frauen und junge Mädchen greifen heute

selbstverständlich ohne großdenken. V ein größer die Bedeutung: **Schwarzer:** selbstverständlich 50 Jahre eine Skeit für jungerdings wür mehr Bewusstsein Sexualpraktiken Generationen Penetration für das Zeugnis aber nicht Lust. u se

Die katholische Pille ist nicht geäußert Papst 1968 verkündete „Humanae vitae“ Mittelbleibet

Schwarzer: B mit dieser Leistung zur Sie alten Männer lische Kirche